



Marco Polo und der Safranhändler

Vor langer Zeit lebte ein furchtloser Seefahrer, der den tückischen Gewässern der sieben Meere zwischen den Polen an Bord eines prächtigen Schiffes trotzte, das aus dem feinsten Teakholz gefertigt war, das die Welt je gesehen hatte. Es wurde gesagt, dass die Venezianer aus dem gleichen Holz geschnitzt seien, denn nur diejenigen mit unbezwingbarem Geist und unvergleichlicher Widerstandsfähigkeit konnten eine Stadt erbauen, die so prächtig war wie Venedig und den Strapazen solch tollkühner Seereisen trotzen wie dieser Mann, der ein Kind dieser Stadt war. Sein Name war Marco Polo.

Nach Jahren des Reisens und Erkundens ferner Länder kehrte Marco Polo schließlich in seine geliebte Heimatstadt Venedig zurück. Wegen ihres unermesslichen Reichtums und ihrer unvergleichlichen Schönheit und Einzigartigkeit wird sie auch heute noch von allen, die sie genauso lieben wie Marco Polo, voller Bewunderung La Serenissima genannt. Sein großes Herz war voller Heimweh und sein stolzes Schiff war beladen mit exotischen Schätzen aus fernen Ländern: duftende Gewürze, schimmernde Seide, aromatische Tees und kostbarstes Safran.

Die Nachricht von Marco Polos bevorstehender Rückkehr verbreitete sich wie ein Lauffeuer in ganz Venedig und erfüllte die verwinkelten Gassen und belebten Plätze der Stadt mit Vorfreude. Unter den vielen, die sehnsüchtig auf seine Ankunft warteten, befand sich auch ein wohlhabender Safranhändler namens Michelangelo. Er hatte den beliebtesten und exquisitesten Safranhandel der Region und sein Vermögen auf dem Ruf dieses edlen Gewürzes aufgebaut. Michelangelo hatte eine junge Tochter namens Isabella, und wann immer es ihm möglich war, nahm er sie mit an die Orte, an denen er seine Geschäfte betrieb. Bei diesen Gelegenheiten lernte Isabella die Geheimnisse der magischen Safranblüte kennen und entwickelte eine tiefe Verbindung zu ihrer Schönheit und Anziehungskraft. Es war daher nicht ver-



wunderlich, dass sowohl Michelangelo als auch Isabella besonders ungeduldig auf die Rückkehr Marco Polos warteten, in der Hoffnung, die Schätze zu sehen, die der große Entdecker von seinen Reisen mitgebracht hatte.

Als die Jahre vergingen und Isabella heranwuchs, wurde es für alle, die ihr begegneten, immer offensichtlicher, dass sie eine seltene und kostbare Schönheit besaß, die dem Safran selbst ähnelte. Ihre außerordentliche Präsenz strahlte Anmut und Charme aus und erfreute die Herzen aller, die ihr begegneten.

Isabellas Leidenschaft ging weit über den Zauber des Safrans hinaus und erstreckte sich auf die Schönheit aller Blumen, die ihre Aufmerksamkeit und Fantasie fesselten. Diesen Eifer teilte sie mit ihrer engsten Freundin Emilia, der Tochter des Dogen, dem Staatsoberhaupt der Republik Venedig. Eines Tages, als Isabella und Emilia sich zu Füßen der Kaufmannsbüros an der Piazza San Marco entlang der Ufer des Bacino de San Marco um die Rosen des Garden Realti kümmerten, erblickte Marco Polo die beiden Mädchen, die in die Pflege der Blumen vertieft waren. Obwohl Emilia von bezaubernder Schönheit war, war es Isabellas außergewöhnliche Anmut, die ihm besonders ins Auge fiel. Fasziniert erkundigte sich Marco Polo nach Isabella und erfuhr, dass sie die Tochter des angesehenen Safranhändlers Michelangelo war. Er gratulierte ihm und lud ihn ein, ihn mit seiner Frau und Isabella zu einem informellen Abendessen in seinem Palazzo zu besuchen.

Abendessen im Palazzo Marco Polos

Es lag Vorfreude in der Luft, als der Abend näher rückte, denn Michelangelo, seine geliebte Frau und ihre Tochter Isabella wussten, dass sie sich auf eine magische Reise begeben würden. Während die Sonne unterging und die malerischen Kanäle der Stadt in einen goldenen Farbton tauchte, machten sich die Drei auf den Weg zum Palazzo von



Marco Polo. Dort angekommen, empfing sie das elegante Eingangsportal mit seinem beeindruckenden Charme, geschmückt mit feingliedrigen Skulpturen und flankiert von hoch aufragenden Säulen, die Richtung Himmel strebten. Mit erwartungsvollen Herzen überquerten sie die Schwelle der schweren Eingangstür und betraten ein Reich jenseits ihrer Vorstellungskraft.

Marco Polos elegante Frau empfing sie mit offenen Armen, ihr warmes Lächeln strahlte wie ein leuchtender Stern am Abendhimmel. Mit herzlicher Gastfreundschaft bot sie ihnen an, sie durch die Wunder ihrer prächtigen Räumlichkeiten zu führen. Geleitet von ihrer liebenswerten Gastgeberin wagten sie sich durch die grandiosen Gemächer des Palazzo. Jeder Raum entfaltete sich wie eine Fundgrube der Schönheit, eine harmonische Verschmelzung von architektonischer Pracht und künstlerischer Meisterschaft. Der Cortile begrüßte sie mit strahlender Pracht, sein Marmorboden war mit einem Meisterwerk des Mosaiks geschmückt, das unter ihren Füßen zu tanzen schien. Ein atemberaubender Kronleuchter, der von der hohen Decke hing, ließ den imposanten Raum erstrahlen und leuchtete ihnen ihren Weg.

Als sie tiefer in das Herz des Palazzo vordrangen, gelangten sie in einen Salon, der mit beeindruckenden Fresken und prächtigen Wandteppichen verziert war. Diese einzigartigen Kunstwerke stellten Szenen aus der venezianischen Geschichte und Mythologie dar und beflügelten ihre Fantasie mit leuchtenden Farben und liebevollen Details. Die Wände, geschmückt mit Gemälden renommierter italienischer Künstler, waren Zeugen vergangener Epochen und zeichneten ein lebendiges Bild des reichen kulturellen Erbes Venedigs. Jeder Pinselstrich schien den Charakteren und Landschaften Leben einzuhauchen und ließ Michelangelo, seine Frau und Isabella in eine Szenerie aus Schönheit und Geschichte eintauchen.

Die junge Isabella war fasziniert von dem Zauber, der sie umgab. Ihre Augen funkelten vor Freude, als sie sich von einem Meisterwerk zum



nächsten bewegte, sie fühlte sich, als wäre sie in ein Reich eingetreten, in dem die Kunst atmete und greifbar wurde.

Ihre Reise führte sie weiter und leitete sie zum heiligen Gral des Wissens – der Biblioteca. Die Luft war parfümiert mit dem Duft von gealtertem Leder und Tinte und schuf eine Atmosphäre der Weisheit und Entdeckung. Isabellas neugierige Fingerspitzen streichelten sanft die verwitterten Buchrücken alter Bücher, und ihre Aufmerksamkeit wurde von Karten gefangen, die ferne Länder und die bemerkenswerten Reisen des berühmten Marco Polo selbst darstellten. In diesem Reich der Pracht und Phantasie tauchten Michelangelo, seine Frau und Isabella in eine Welt ein, die Zeit und Raum transzendierte. Es war ein Zeugnis für die Wunder, die sie in Marco Polos Palazzo erwarteten – ein Auftakt zu den außergewöhnlichen Erlebnissen, die noch vor ihnen lagen.

Sie setzten ihren Weg durch den Palazzo fort, und sie fanden sich in der Sala Grande wieder, einem Raum, der selbst Königen geschmeichelt hätte. Vor ihnen erstreckte sich ein langer Tisch, fachmännisch geschnitzt mit komplizierten Mustern, die vor Leben zu atmen schienen, das Ergebnis der geschickten Hände von wahren Meistern. Die Wände, die mit reichen Holzvertäfelungen dekoriert waren, zeigten Gemälde, die die Essenz fröhlicher Feste und ausgelassener Feierlichkeiten einfingen. Jedes Detail verewigte den lebendigen Geist venezianischer Lebensfreude. Über dem Tisch entfaltete sich ein gewaltiges Fresko, das eine geschäftige venezianische Stadtlandschaft darstellte, die in der Zeit eingefroren war, und in der das lebhaftes Treiben der Straßen in der Luft widerzuhallen schien.

Diese exquisiten Details zeichneten ein lebendiges Bild der Opulenz und Erhabenheit, die den Palazzo durchdrangen, ein Zeugnis des reichen künstlerischen Erbes Venedigs. Michelangelos Frau und Isabella verharrten in Ehrfurcht, ihre Herzen waren erfüllt von einem Gefühl



des Staunens und der Dankbarkeit für das Privileg, eine solche Pracht erleben zu dürfen.

Währenddessen führten Marco Polo und Michelangelo in einem separaten Raum in der Nähe ein Gespräch von großer Bedeutung. Die Atmosphäre war voller intellektueller Neugier, als diese beiden visionären Köpfe sich in Diskussionen über Kunst, Erkundung und die grenzenlosen Wunder vertieften, die im Bereich des Möglichen lagen. Die Ideen flossen frei und vermischten sich mit den Funken der Inspiration, während ihre gemeinsame Leidenschaft für Entdeckungen die Glut ihrer Fantasie entfachte.

Marco Polos Frau führte Michelangelos Frau und Isabella mit Anmut und Charme und erzählte bezaubernde Geschichten und Anekdoten über jedes Zimmer, das sie besuchten. Ihre Worte hauchten der Geschichte und Bedeutung jedes Winkels Leben ein und enthüllten verborgene Geheimnisse, die in den Mauern des Palazzo wohnten. Mit jeder Episode tanzten lebendige Bilder in ihren Köpfen, die sie in ferne Länder und längst vergangene Epochen versetzten und ihre Verbindung zu dem Ort und seinem reichen Erbe vertieften. Als sich die Tour ihrem Ende näherte, wehte ein verlockender Duft durch die Luft und signalisierte das bevorstehende Festmahl, das sie erwartete. Der Duft war eine Symphonie der Aromen und versprach einen kulinarischen Genuss, der ihre Geschmacksknospen wecken und ihre Seele nähren würde. Es vermischte sich mit der berausenden Atmosphäre und schuf eine Aura der Vorfreude und Euphorie.

In diesem Moment spürten die Gäste nicht nur die Erhabenheit der physischen Umgebung, sondern auch die Wärme der Gastfreundschaft von Marco Polo und seiner Frau und das gemeinsame Gefühl des Staunens, das den Palazzo erfüllte. Es war ein Höhepunkt aus intellektueller Anregung, kulturellem Eintauchen und gastronomischem Genuss – eine Erfahrung, die sich für immer in ihr Gedächtnis einbrennen sollte.



Der Abend entwickelte sich bei lebhaften Gesprächen, in denen Marco Polo leidenschaftlich von seinen Abenteuern im Orient berichtete. Seine Erzählungen waren mit Verzierungen und phantastischen Details verwoben, die Isabella besonders begeisterten. Sein Spitzname „Marco Milione“ bekam eine neue Bedeutung, als sie erkannten, dass er auf seine Vorliebe hindeutete, die Wahrheit auf die bezauberndste Weise zu dehnen. Lachen und Heiterkeit erfüllten die Luft, als sich Geschichten entfalteten, die ein enges Band der Verbundenheit und Freundschaft zwischen den beiden Familien weben sollten.

Zu diesem bedeutsamen Anlass sprach Marco Polo eine weitere Einladung aus, eine noch größere Ehre, die einem jungen Kaufmann zuteil werden konnte. Nach seiner nächsten Reise bat er um die Anwesenheit von Michelangelo und seiner Familie beim Großen Ball, der jährlich im Palazzo von Marco Polo stattfand. Dieses Ereignis hatte eine große Bedeutung in der venezianischen Gesellschaft, wo sich die Crème de la Crème versammelte und sogar der Doge selbst als Ehren-gast die Feierlichkeiten beehrte. Solche Anlässe waren extravagante Gelegenheiten, bei denen die Venezianer ihre wirtschaftliche Bedeutung zur Schau stellten und ihre künstlerischen Bestrebungen präsentierten und eine Atmosphäre schufen, in der Schönheit und Eleganz an oberster Stelle standen.

Diese Einladung symbolisierte nicht nur Marco Polos Wertschätzung für Michelangelos Freundschaft, sondern auch seine Anerkennung von Isabellas außergewöhnlichen Qualitäten und dem Potenzial, das sie in sich trug. Es war eine Geste, die ihren Status in den Augen der venezianischen Gesellschaft erhöhte und Türen zu neuen Möglichkeiten und Verbindungen öffnete. Aufregung und Vorfreude erfüllten ihre Herzen, als sie sich sehnsüchtig auf den großen Ball freuten und sich einen Abend vorstellten, der sich als Höhepunkt venezianischer Pracht und Angelageheit für sie erweisen würde.



Isabellas Leben

Die Zeit verging und in der Zwischenzeit hatte sich Isabella zu einer bemerkenswerten jungen Frau entwickelt. Ihre Tage waren damit ausgefüllt, ihren Vater bei seinem Safrangeschäft zu unterstützen und mit der Tochter des Dogen durch den Rosengarten zu schlendern. Das Haus ihrer Familie stand im Stadtteil Dorsoduro, während sich die Handelsräume ihres Vaters in der Nähe der Rialtostraße in Cannaregio befanden. Um dorthin zu gelangen, überquerte sie die Accademia, erreichte den Campo Santo Stefano und schlenderte an den exquisiten Geschäften entlang der Calle Larga XXII Marzo vorbei, um schließlich den ehrwürdigen Markusplatz mit Blick auf die majestätische Basilica di San Marco zu erreichen.

Eingerahmt von den beeindruckenden Gebäuden der Prokuratien und den anmutigen Bögen ihrer Arkaden gelangte man alsdann zum hoch aufragenden Campanile, dem höchsten Bauwerk Venedigs. Wenn man entlang des mächtigen Dogenpalasts schaute, öffnete sich der Blick auf das blau schimmernde Wasser des Bacino di San Marco, an dessen Ufern elegante schwarze Gondeln auf den Wellen tanzten. Durch das Portal des Glockenturms, den Torre dell'Orologio, führte die Reise über verschiedene Brücken weiter, die einen direkt zum Rialto geleiteten. Wenn man sich durch die engen Gassen inmitten des geschäftigen Treibens von Händlern und Bewohnern schlängelte, gelangte man schließlich zum Gebäude, in dem sich die Geschäftsräume und Lageräume ihres Vaters befanden. Dort verbrachte Isabella ihre Tage damit, ihrem Vater in allen Angelegenheiten des Safranhandels zur Hand zu gehen.

Isabella war eine fleißige junge Frau, aber wann immer es die Zeit erlaubte, tagträumte sie, während sie über den Canal Grande blickte, direkt auf den Mercato Rialto und seinen Campo Erberia, wo Kräuter-



händler ihre Waren ausstellten. Das geschäftige Treiben und die leuchtenden Farben des Marktes beflügelten ihre Fantasie, und sie stellte sich oft neue Möglichkeiten vor, Kräuter und Gewürze in ihre Blumenkreationen zu integrieren, an denen sie sich in ihrer Freizeit versuchte.

Wenn ihr Vater keine geschäftlichen Verpflichtungen hatte, nahm er sie mit in eines der vielen Restaurants in der Nähe und führte sie in die Köstlichkeiten der venezianischen Küche ein. Sie genossen traditionelle Gerichte wie Sarde in Saor, Polenta e Schie und Baccalà Mantecato. Isabellas Geschmacksknospen tanzten bei jedem würzigen Bissen und sie staunte über das Können und die Kreativität der venezianischen Köche, die einfache Zutaten in kulinarische Meisterwerke verwandelten.

Am Abend, wenn sie ihre Schritte durch die labyrinthischen Gassen Venedigs zurückverfolgte, rezitierte Isabella genüsslich die Namen aller Straßen, Plätze und Gebäude wie eine Perlenkette. Der melodische Fluss der Namen, jeder mit seinem eigenen Rhythmus und Charme, verwandelte die Stadt in eine Symphonie der Klänge und geleitete sie sicher nach Hause, auch wenn sie den Rückweg einmal alleine antrat. Es war, als hätten die Straßen und Gebäude ihre eigenen Lieder, und Isabella fand Freude an der Poesie ihrer Namen und verwandelte sie in ihrem Kopf in eingängige Verse.

Und wenn sie am frühen Abend wieder durch den Torre dell'Orologio auf den Markusplatz trat und auf das Meer und die untergehende Sonne über dem Bacino blickte, überkam sie ein Gefühl der Ehrfurcht und des Staunens. Das magische Licht, das auf den polierten Travertin des Platzes und seine faszinierenden Gebäude geworfen wurde, schuf eine atemberaubende Szenerie. Isabella empfand ein überwältigendes Gefühl der Dankbarkeit, an einem so schönen Ort zu Hause zu sein. Sie



wusste tief in ihrem Herzen, dass es keine großartigere und bezauberndere Stadt auf der Welt gab als Venedig.

Isabella's Lied

Von St. Polo aus beginne ich meinen Weg, Salizada Pio X, der Pfad der mich führt. Ramo del Fontego, mit Anmut durchstreife ich, Campo San Bortolomio, mein pulsierendes Zuhause.

Calle dei Stagneri, ich singe mit, Marzaria San Salvador, ein melodisches Lied. Marzaria del Capitello, Stufen im Takt, Überquerung der Ponte dei Baretteri, unter dem Mond.

Marzaria San Zulian, meine Stimme erklingt, Marzaria de l'Orologio, in perfektem Klang. Sotoportego de l'Orologio, ich gehe vorbei und quere mit einem Seufzer die Piazza di San Marco.

Durch Sotoportego San Geminian schreite ich, Calle Seconda de l'Ascension, unausgesprochene Worte. Ponte San Moisè, meine Melodie fließt, Calle Larga 22 Marzo, meine süße Prosa.

Ponte de le Ostreghe, ich laufe weiter, Calle de le Ostreghe, mit ruhigem Schritt. Campo Santa Maria Zobenigo, meine Stimme klar, Ponte Duodo o Barbarigo, ohne Angst.

Campiello Feltrina, mein Lied erhebt sich, Ponte San Maurizio, mein Herz leuchtet. Calle del Spezier, meine Melodie verblasst nie, Campo Santo Stefano, wo Erinnerungen kaskadenartig fließen.

Campiello San Vidal, meine Melodie verfeinert, Ponte de l'Academia, meine Worte ineinander verschlungen. Durch das Labyrinth schlängelte ich mich geschickt, zu meinem Heim in Dorsoduro, wo mein Herz tanzt.



In den Straßen Venedigs erklingt mein Lied, Mit jedem Schritt umgibt mich eine Melodie. Niemals verloren, finde ich meinen Weg, mit einer zarten Kadenz, die mich jeden Tag leitet.

Oh Venedig, bezaubernd göttliche Stadt, an deiner Umarmung richtet sich meine Seele aus. Mit meinem Lied navigiere ich durch dein Labyrinth, Isabellas Reise, die immer aufs Neue beglückt.